FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 11.01.1735-24.06.1735

30. Mai 1735

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462

Visual Library

Anno 1735. Mai.

kamen sie wieder nach Tirupâlaturèy, und kündigten folgenden Tages unsern Christen an, daß sie instehendes Fest an ihrem eigenen Ort feyren würden. Den 10ten gelangten sie in Mâdagacudi an, alwo auch eine kleine Gemeine ist. Die vier vornehmsten heydnischen Einwohner, welche mit dem dortigen Unter-Catecheten (u) bekant sind, kamen zum Land-Prediger. Mit denselben redete er drey Stunden lang von ihrem Zustande, daß sie mit allen ihren Ceremonien nicht eine eintzige Sünde abthun könten, sondern, ie mehr sie sich darin vertiefeten, desto vester klebete ihnen die Sünde an. Der eintzige rechte Weg zum ewigen Leben sey, daß sie den alleinigen wahren Gott, und den er gesandt hat, Jesum Christum, erkennete. Wie die Küchlein die Körnerchen, so ihnen die Glückhenne hervor kratzete, mit Begierde auflösen: so solten sie den Vortrag, so er ihnen ietzo gethan, begierig auffassen, und dem Evangelio gehorsam werden. Sie hatten sich aber damit entschuldiget, daß, wenn sie das thäten, sie in ihr Geschlecht weder freyen, noch sich freyen lassen könten. Folgenden Tages haben sie ihm eine Mahlzeit zugerichtet. Von da Nord-Westwärts liegt die volckreiche Stadt Cumbagônam, woselbst gedachter Unter-Catechet auch einigen Eingang gefunden. Wie er denn nach dem Fest ein Häuflein von da her zur Taufe brachte. Den 11ten hat der Land-Prediger gewisse Ehehändel untersuchet, und die Confitenten geprüfet, die folgenden Tages communiciret haben, da er ihrer achtzehen geprediget von der Vergebung der Sünden aus Col. 1, 14. an welchem wir haben die Erlösung p. auch des Unter-Catecheten Kind confirmiret, das in der Noth getaufet worden war. Nachmittage ist er ausgereiset, und kam den 14ten May wieder alhier in Poreiar an. Der Herr segne das Wort, so Gläubige und Ungläubige auf dieser Reise aus seinem Munde gehöret haben, und schencke auch den dortigen Arbeitern immer mehr Weisheit, Treue und Fleiß, die ihnen anvertrauete Seelen recht zu weiden.

Den 30. Maii, als am andern Pfingst-Tage, früh starb unser

(u) Shinnappen. Siehe Contin. XXXVI. pag. 1232.

Anno 1735. Mai.

unser lieber College Hr. Worm, nachdem er am Gallen-Fieber elf Tage krank gelegen hatte, wovon mit mehrerm in einem beygehenden besondern Bericht. Auf den Abend ward er neben dem Sel. Hrn. Richtsteig begraben, (v) da ihm Walther die Leich-Predigt hielt über die Worte aus dem 68. Psalm, v. 19. 20. 21. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß Gott, der Herr, dennoch daselbst bleiben wird. Gelobet sey der Herr täglich; Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Der Eingang war genommen aus Apost. Gesch. 2, 33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des Heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dis, das ihr sehet und höret. Die Gelegenheit gab sowol das gegenwärtige Fest, als auch die letzte Predigt, die der Selige verwichenen Himmelfahrts-Tag gehalten, da er mit sonderbarer Erweckung der Malabarischen Gemeine die Ursachen der Himmelfahrt Christi vorstellete: nemlich 1) die Darbringung des Versöhn-Opfers in das Allerheiligste. Hebr. 9, 24. nun zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns; verglichen Cap. 7, 25. daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Welche Worte ihn noch auf seinem Krancken-Bette sonderlich erquickten, daß ein solcher Mann uns nöthig gewesen wäre. 2) Für uns zu bitten. 1 Joh. 2, 1. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist. 3) Uns den Heiligen Geist zu senden. Eph. 4, 8. Hat den Menschen Gaben gegeben. 4) Uns die Stätte zu bereiten, nach Joh. 14, 2. 3. 5) Uns den Weg zum wieder aufgeschlossenen Paradies zu zeigen. Aus den vorhabenden Textes-Worten Ps. 68. ward gehandelt von der Frucht des Eingangs Christi in seine Herrlichkeit, sowol in Ansehung seiner Kirche und ihrer Diener, v. 19. als auch in An-

(v) Auf der Ost-Seite der neuen Jerusalems-Kirche. Siehe den Abriß vor der XVIII. Contin. litt. y. in der Morgen-Ecke bey f.

Anno 1735.
Mai.

Ansehung eines ieden Gläubigen in Noth, v. 20. und Tod. v. 21. Die Gelegenheit, daß David diesen Psalm aus Trieb des Geistes verfertiget, zeigen uns die Anfangs-Worte: Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen; welche Moses sagte, wenn die Bundes-Lade zog, nach 4 B. Mos. 10, 35. Also da David sie von Gibea hinauf gen Zion bringen wolte, und dazu einen neuen Wagen machen ließ, 2 Sam. 6. (w) ward sein Geist so hoch erhoben, daß er vom Messia, als dem Gegenbild der Lade, den er auch Ps. 110, 1. seinen Herrn heißt, also spricht: Der Wagen Gottes ist viel tausend mal tausend; der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai; und ihn darauf selbst anredet: Du bist in die Höhe gefahren, nemlich, so wol das Übel abzuwenden, hast du die Gefangenschaft oder die gefangenen Feinde, Sünde, Tod, Teufel und Hölle, im Triumph aufgeführet; als auch, uns gutes zu schenken, hast du Gaben empfangen, und sie als eine Beute ausgetheilet. Selbige sind zuvorderst die Gaben des Heiligen Geistes, die er über die ersten Lehrer der Kirche neues Testaments so reichlich ausgoß, und sie noch austheilet, wie und wenn er will. Ferner seine Gerechtigkeit, die wie der Mantel ist, den Elia fallen ließ. Daraus entstehet Friede und Freude im Heiligen Geist, u. s. w. Wie er aber bey seiner Himmelfahrt zu denen Aposteln sagte: Siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende; Matth. 28, 20. also gehet die Verheissung auch an alle Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, die er bis ans Ende der Welt in seiner Kirche bestellen wird, nach Eph. 4, 11. und denen er, iedem nach seinem Maaß, ein Talent der Amts- und Heiligungs-Gaben austheilet; den einen dieser, den andern einer andern Gemeine vorsetzet, den einen in seinem Vaterlande, den andern in der Fremde, u. s. w. Denn die Aufrichtung seines Reichs auf Erden ist eine Haupt-Frucht seiner Auffahrt, daß viele sonst Abtrünnige bey dem Herrn in seiner Kirche zu

wohnen

(w) Contin. XXV. p. 111. (17.) da es statt Ps. 47. v. 15. heissen muß v. 6. Gott fähret auf mit Jauchzen, p. verglichen 2 Sam. 6, 15. mit Jauchzen und Posaunen.

wohnen sich begeben, die dorthin in der Durre wohnen, nach v. 7. Zulangend ferner den Trost, den ein jeder Glaubiger von seinem Eintritt hat; so hat er zwar vor seiner Himmelfahrt einem jeden, der sein Jünger seyn will, eine Last aufgelegt, daß er nemlich sein Creutz auf sich nehmen soll täglich, und ihm nachfolgen: da denn mancher über die Maasse beschwert wird. Allein, die des Leidens Christi viel haben, werden auch reichlich getröstet durch Christum, der ihrer nicht vergessen hat, und viel zu treu ist, daß er über Vermögen versuchen, noch mehr auflegen solte, als sie ertragen können. Das Haupt dort oben, die Glieder hienieden. Wir stehen hinauf, und er herab; an Treu und Liebe geht ihm nichts ab, bis sie zusammen kommen. Bald nach seiner Himmelfahrt entstunden grosse Verfolgungen, allein er führet jederzeit alles herrlich hinaus zum Sieg. Wir haben tagtäglich eine Materie zum Lob Gottes. Denn, legt er täglich auf, so hilft er auch täglich als unser Jeschuah oder Jesus; ja er fasset mit an schwerster Hude an, dazu er Kraft genug hat, weil er zur Rechten der Kraft Gottes sitzet. An diesem Gott haben wir einen Gott, der lauter Fülle ist, bey dem das Hyl in plurali, in grosser Menge und überflüssig ist. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Denn er lebet immerdar, p. der Herr Herr hat (seine) Ausgänge bis an den Tod. Sein Gebiet, der die Mesde Schnur seines Reichs, und die Grenze-Linie (x) seiner Gewalt erstrecken sich selbst bis in des Todes Reich hinein. Er hat die Schlüssel der Hölle und des Todes. Also, wenn es nun zum Abdruck kommt, dürfen Glaubige nicht sorgen, wie sie da durchkommen wollen. Der Durchbrecher geht vor ihnen her, der weiß die Thür zum Durchgang wunderbarlich zu öffnen, daß, wenn sie gleich durch das finstere Todes-Thal wandern müssen, sie sich doch nicht fürchten dürfen. Denn er macht, daß alle Versuchung so einen Ausgang gewinnet, daß sie es ertragen können. Applicatio. Wol-

ley

(x) גְּבוּלוֹת sein territorium, wie Jos. 15, 4. 7. und c. 16, 3. oder offener Zugang, wie Hesek. 48, 30.

Anno 1735. Mai.

len wir solcher herrlichen Güther theilhaftig werden, so muß sich ein ieder zuvorderst wohl prüfen, ob er nicht noch mit unter die Abtrünnigen und Widerspenstigen gehöre, die dem Heiligen Geist widerstreben, ihn erbittern und entrüsten, ihn mit unnützen Worten betrüben, p. Selig ist, der bey dieser Todes-Betrachtung sich demüthiget, auf daß er nicht erfunden werde, als der wider Gott streiten wolle. Wie bald kan der Allmächtige über uns gebieten, daß wir wieder zu Staub werden! Wer hätte das dencken sollen, daß dieser junge frische Mann, den wir ietzo zur Erden bestattet, seinem Collegen, mit dem er zugleich ins Amt getreten, sobald nachfolgen würde? So bald können auch in diesem Verstande die letzten die ersten werden. Die aber bey Zeiten ihr Haus zu bestellen suchen, können denn auch in Friede ihre Nachfahrt halten, und bey dem Herrn seyn allezeit. Dieser wolle insonderheit ihm unser Missions-Werck in Gnaden anbefohlen seyn lassen: und da er uns eine solche Last aufgeleget, daß er uns abermal einen von der Seite gerissen, der an seinem Theil redlich hat mit tragen helfen; so wolle er auch wieder helfen, und die Last, so ietzo doppelt auf uns fällt, nach seiner Weisheit und Güte erleichtern.

Iun.

IVNIVS.

Den 1. Iun. schrieb der Holländische Prediger zu Nagapadtnam, Herr Engelbert, an iemanden unter uns folgendes Antworts-Schreiben: „Mit einem hertzlichen Leidwesen „habe ich aus Ew. Wohl-Ehrwürd. Briefe vernommen das „traurige Ableben der Herren Missionarien Richtsteig „und Worm. Will derohalben mit Ew. Wohl-Ehrwürd. „meine Bitte zu dem allmächtigen und gütigen Gott „richten, daß er seine schlagende Hand zurück hal„ten, Ew. Wohl-Ehrwürd. und die übrigen Mitbrüder durch „den Geist der Tröstung aufrichten, und diesen schwe„ren Verlust nach seinem allweisen und anbetungs„würdigen Rath zu Ew. Wohl-Ehrwürd. sämtlichen Erwi„ckung reichlich ersetzen wolle, damit der Lauf des Ev„angelii unter den Heyden nicht gehemmet, sondern desto „glücklicher fortgesetzet werde, zur Ausbreitung des Kö„nigreichs Christi, und zur Ehre unsers grossen Gottes.“

Ein